

Mittendrin

Nachgefragt

Ehe auf Zeit? Ist das für Sie vorstellbar?

VON UNSERER MITARBEITERIN **BIRGIT BÖSE**

Bamberg – Der Vorschlag von Gabriele Pauli als Außenseiter-Kandidatin für den CSU-Vorsitz schlug vergangene Woche Wellen: Über eine Befristung des Eheversprechens soll nach dem verflixten siebten Jahr automatisch Schluss sein. Aber braucht das Land solche Ideen? Wir wollten wissen, was Bamberger von dem Vorschlag halten und haben uns auf der Straße umgehört.

Mathilde Zapf, 63 Jahre: „Ich finde den Vorschlag absurd. Eine Ehe hat einen besonderen Stellenwert, das war schon immer so. Nach sieben Jahren sollte die Flinte nicht einfach ins Korn geworfen werden. Dass Gabriele Pauli solche Wege gehen muss, um auf sich aufmerksam zu machen, finde ich schwach.“



Markus Tröbs, 34, Elektriker: „Ich selbst heirate in wenigen Tagen – und das aus Liebe. Insgesamt habe ich eher eine traditionelle Ansicht von der Ehe.“



Wenn man diesen Schritt geht, sollte man nicht daran denken, sich eventuell nach ein paar Jahren wieder zu trennen. Es heißt ja nicht umsonst: „Bis dass der Tod uns scheidet.“

Ina Zimmer, 28 Jahre, Diplom-Pädagogin: „Durch solch eine Regelung würde die Idee der Ehe komplett verloren gehen. Eine Ehe ist – wie jede Beziehung – voller Höhen und Tiefen. Manchmal muss man eben auch um seine Liebe kämpfen und nicht alles gleich hinschmeißen, wenn's mal schwierig wird.“



Mario Kögler, 38, Unternehmensberater: „Wir sind selbst mittlerweile seit siebeneinhalb Jahren verheiratet und eine Trennung steht absolut nicht zur Debatte. Schließlich sollte man vor dem Schritt vor den Altar wissen, dass die Ehe kein befristeter Vertrag ist. Mit diesem Vorschlag geht Frau Pauli definitiv zu weit.“



Beatrice Kögler, 36, Sachbearbeiterin: „Wenn man einmal ‚Ja‘ sagt, dann sollte das für immer sein. Man darf eine Ehe nicht gleich aufgeben, wenn's mal schlechter läuft – gerade, wenn Kinder im Spiel sind. Außerdem kann man die Liebe sowie nicht einfach befristen.“



Alle Fotos: Birgit Böse

Kreative Köpfe bis hin zur Klosterfrau

FAMILIENGESCHICHTE Mit Bambergs Vergangenheit eng verwoben ist die Geschichte der Schwarzenbergs. Ihnen verdankt man die 1507 erschienene „Peinliche Halsgerichtsordnung“ und die Episode einer Priorin, die aus dem eigenen Kloster floh.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **PETRA MAYER**

Bamberg – Vor exakt 500 Jahren erschien die „Bambergische Peinliche Halsgerichtsordnung“, die bis heute als Meilenstein in der Entwicklung des deutschen Strafrechts gilt. Ihr Verfasser: Johann von Schwarzenberg. Und dieses Adelsgeschlecht verbindet Bamberg im 21. Jahrhundert mit Tschechien. Schließlich wurde Karl zu Schwarzenberg Anfang des Jahres tschechischer Außenminister. Ein Grund für uns, die Familienbande von „Fürst Courage“, wie die Zeit ihn nannte, und seine besondere Beziehung zu Bamberg zu beleuchten.

Andreas Reuß – auf dessen literarischen Streifzügen durch Franken viele Bamberger wandeln und von dessen schaurig-schönen Geschichten sich Krimifreunde fesseln lassen – setzte sich mit den Schwarzenbergs anlässlich des Jubiläumjahres auseinander. Allen voran studierte er das Leben des tschechischen Außenministers, der als Vertriebener nach dem Zweiten Weltkrieg das Schicksal etlicher Menschen teilte. „Fürst Karl verlor als Elfjähriger seine Heimat, indem er mit seinen Angehörigen aus Böhmen fliehen musste. Den gesamten Landbesitz mit elf Schlössern ließ die Familie zurück“, so Reuß. 36 Jahre später stand der mittlerweile in den Wiener Besitzungen lebende Fürst als Präsident der Internationalen Helsinki-Föderation für Menschenrechte im Blickpunkt der Öffentlichkeit. „Im Jahr des Mauerfalls erhielt er zusammen mit Lech Walesa den Menschenrechtspreis des Europarats. Und 1990, nach der Prager Wende, wurde Schwarzenberg von Václav Havel zum Kanzler des Präsidial-Teams ernannt.“

Doch zurück zu den Wurzeln der Fürstendynastie, deren Geschichte bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Als ritterliche Dienstleute besaßen die Vorfah-

Herzn Johansen Freyherzn zu Schwarzenberg
Geytz, piltnus / wjdi / seines alters / bey fünfzig Jahren / Erlichlich durch Als
Gredten Dürer / abconterfect / wj zu diesem nachdruck / zu wegen Nacht wurde.



Dieser Holzschnitt, der in Albrecht Dürers Werkstatt entstand, zeigt Johann von Schwarzenberg. Foto: Universität Regensburg / Regensburger Porträtsammlung

ren der Schwarzenbergs damals schon gewissen Einfluss. Allerdings kannte man sie noch unter dem Namen Seinsheimer – nach dem gleichnamigen Ort am Westrand des Steigerwaldes. „Erst als die Seinsheimer die Burg Schwarzenberg im Steigerwald erwarben, nannten sie sich nach diesem Besitz. Und bis heute wird die Burg als Stammsitz der weit verzweigten Familie gesehen“, berichtet Reuß.

Der Aufstieg des Hauses Schwarzenberg hatte begonnen. Bald verfügte man Reuß zufolge über Besitztümer in ganz Mit-

teleuropa. In höchsten Ämtern schrieben die Schwarzenbergs Geschichte: Beispielsweise zog Adam Graf von Schwarzenberg als Berater des Kurfürsten von Brandenburg im Dreißigjährigen Krieg die Fäden. Das änderte sich, als nach Georg Wilhelm Friedrich Wilhelm mit nur 20 Jahren an die Regierung kam. Hartnäckigen Gerüchten zufolge soll Schwarzenberg auf seine Anordnung hin sogar enthauptet worden sein. Die Exhumierung des Leichnams bewies wenig später allerdings zweifelsohne, dass der einflussreiche Mann

nicht auf diese Weise den Kopf verloren hatte.

Feldmarschall Fürst Karl zu Schwarzenberg hatte 1813 den Oberbefehl über die verbündeten Streitkräfte gegen Napoleon und zog nach der Völkerschlacht von Leipzig ruhmreich in Paris ein. Fürst Felix führte die österreichische Monarchie Mitte des 19. Jahrhunderts als Ministerpräsident aus einer schweren Krise und festigte die Machtstellung Österreichs in der europäischen Politik. Kirchenpolitisch Karrieren machte Kardinal Friedrich von Schwarzenberg zur gleichen Zeit als Erzbischof von Prag. Auch ein entschiedener Gegner der Nazis befand sich in den Reihen des Adelsgeschlechts. „So ließ Fürst Adolf von Schwarzenberg 1938 an seinem Wiener Palais ein Schild mit der Aufschrift anbringen: ‚Hier sind Juden willkommen!‘“

Über Folter zum Geständnis

Mit Bamberg verbindet die Familie von Schwarzenberg aber nicht nur die berühmte Halsgerichtsordnung, die Johann von Schwarzenberg als Hofmeister des Bamberger Fürstbischofs Georg III. Schenk von Limpurg verfasste. „Sie erschien am 19. Juni 1507 im Auftrag des Fürstbischofs mit zahlreichen Holzschnitten. Gedruckt von Johann Pfeyl war sie ein herausragendes Beispiel der in Mainz und Bamberg beginnenden Geschichte der Buchdruckerkunst“, erläutert Reuß. „Letztendlich habe die Halsgerichtsordnung auch trotz des Inquisitionsprinzips, das Geständnisse als zentrale Beweismittel und den Gebrauch der Folter vorsah, das Strafrecht im Lauf der Zeit humanisiert. „Prozesse wurden in feste Bahnen gelenkt, die Willkür verhielten.“

Wegweisend war Johann von Schwarzenberg ebenso in anderer Hinsicht. „Als entschiedener Anhänger der Lehren Luthers setzte er sich in Franken ganz maßgeblich für die Reformation

ein“, so Reuß. Gab es unter all den herausragenden Männern des Fürstenhauses keine Frau, die Geschichte schrieb? „Doch“, stellt der Bamberger Autor klar. Vor fast 500 Jahren erregte eine eigenwillige Bamberger Ordensfrau die Gemüter, wie die Bambergerin Christine Freise-Wonka in ihrem Buch „Bamberger Frauengeschichten“ schrieb. Barbara von Schwarzenberg war als Tochter des Johann von Schwarzenberg im 16. Jahrhundert Nonne im Heilig-Grab-Kloster, wo sie zur Priorin gewählt wurde. „Nach Jahren hielt sie es dort aber nicht mehr aus, denn die Aufsicht der Dominikanerinnen über das Kloster war vielen Insassinnen zu hart und grausam“, so Reuß. So suchte Barbara von Schwarzenberg bei ihrem Vater Hilfe, der auch „der Starke“ genannt wurde. Im November 1524 flüchtete sie mit Hilfe einiger Reiter aus dem Klostermauern. Die Priorin war nicht die einzige Ordensfrau, die vor den „Segnungen“ des Klosterlebens auf und davon rannte. „Barbaras Flucht ging aber auch deshalb in die Geschichte ein, weil ihr berühmter Vater daraufhin einen langen Brief an den Fürstbischof von Bamberg schrieb, der wegen des großen Interesses gedruckt und veröffentlicht wurde.“

Weitere Infos

Mehr über die Schwarzenbergs erfährt man aus folgenden Bänden: Dohna, Jesko Graf zu / Schuh, Robert (Hg.): Auf den Spuren der Fürsten Schwarzenberg in Franken, Scheinfeld 2006. Freise-Wonka, Christine: Bamberger Frauengeschichten, Bamberg 2006. Fröhling, S. / Reuß, A.: Kunigundenweg zwischen Bamberg und Aub, Bamberg 1990.

Mehr im Netz www.uni-mannheim.de/mateo/desbillons/bambi.html

Heute schon was vor?

■ TaM Theater am Michelsberg

Die Geschichte vom guten Wolf - Kindertheater mit Patrik Lumma, Michelsberg, Bamberg, 16 Uhr.

Premiere: Peggy kocht, Johanna tanzt - ein Bühnenratatouille, Michelsberg, Bamberg, 20 Uhr.

■ Attac Bamberg

Vortrag: Offshore-Zentren, Steueroasen und die politischen Alternativen, Ref.: Dr. Silke Ötsch, Räume der KHG, Friedrichstr. 2, 20 Uhr.

■ Blues Bar Bamberg

Andi Lauth - Singer Of Songs, Obere Sandstraße, Bamberg, 21 Uhr.

■ Naam - Zentrum für bewusstes Leben

Vortrag: Das Erwachen der Seele, Erlichstr. 64 (vormals Surat Shabd Yoga, Schillerplatz), Wunderburg, 20 Uhr.

■ Studio 13

Leseforum mit Doris Ulich, Luitpoldstr. 40, Bamberg, 19 Uhr.

Doppelt hält besser: Zwei Termine mit Paul Stowe

Bamberg – Wer morgen keine Zeit hat, kann sich den Ausweichtermin am Donnerstag vormerken: Paul Stowe kommt gleich an zwei Abenden am 21. Uhr in die Blues Bar, um American, Irish und English Folk mit Blues, Bluegrass und Country zu verbinden. Der Sänger und Gitarristenkünstler aus Salt Lake City, der über 25 Jahre Bühnenerfahrung verfügt, spricht verschiedenste Geschmäcker an.



Stowe spielt in der Blues Bar.

Was läuft heute in den Bamberger Kinos?

■ Cine Star Bamberg

Kleiner König Macius, FSK: ab 0 Jahre, 14.15, 16.15 Uhr.

Harry Potter und der Orden des Phoenix, FSK: ab 12 Jahre, 15 Uhr.

Zimmer 1408, FSK: ab 16 Jahre, 17, 19.30 Uhr.

Wächter des Tages, FSK: ab 16 Jahre, 17.15, 20 Uhr.

Kein Bund fürs Leben, FSK: ab 12 Jahre, 17.45, 20.10 Uhr.

Rezept zum Verlieben, FSK: ab 0 Jahre, 18.15, 20.40 Uhr.

Shoot Em up, FSK: ab 18 Jahre,

20.30 Uhr.

Rush Hour 3, FSK: ab 12 Jahre, 21 Uhr.

■ Lichtspiel Bamberg

Saint Jaques - Pilgern auf Französisch, FSK: ab 6 Jahre, 16.45, 18.45 Uhr.

Ein mutiger Weg (Vorfilm: Quest), FSK: ab 12 Jahre, 20.45 Uhr.

Brass on Fire (Reihe: Balkan), FSK: k. A., 22.45 Uhr.

■ Odeon Bamberg

Paulas Geheimnis, FSK: ab 6

Jahre, 14.45 Uhr.

Die Simpsons - Der Film, FSK: ab 6 Jahre, 15 Uhr.

Zusammen ist man weniger allein, FSK: ab 0 Jahre, 16.45 Uhr.

Beste Zeit, FSK: ab 6 Jahre, 17, 20.45 Uhr.

Ein fliehendes Pferd, FSK: ab 12 Jahre, 18.30, 20.30, 22.20 Uhr.

Golden Door, FSK: ab 12 Jahre, 18.40 Uhr.

Promi-News

Rika Dechant wird Redakteurin beim BR

Bamberg – Eine Bambergerin verstärkt das Bayerische Fernsehen: Rika Dechant gehört vom 1. Oktober an zum Team der Redaktion „Aktuelles Franken“ in Nürnberg. „Ich bleibe meiner Heimat allerdings treu und werde täglich pendeln“, verriet Dechant im Gespräch mit unserer Zeitung. Die 33-Jährige arbeitete bisher als Redakteurin, Moderatorin und Studioleiterin (Redaktion West) bei TV Oberfranken. *agr*



Rika Dechant widmet sich neuen Aufgaben.